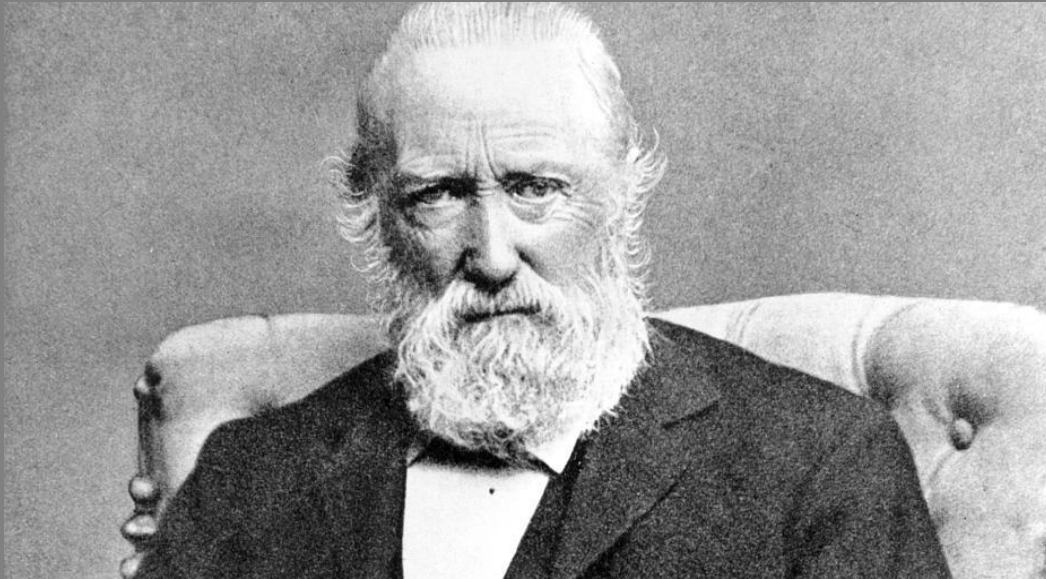
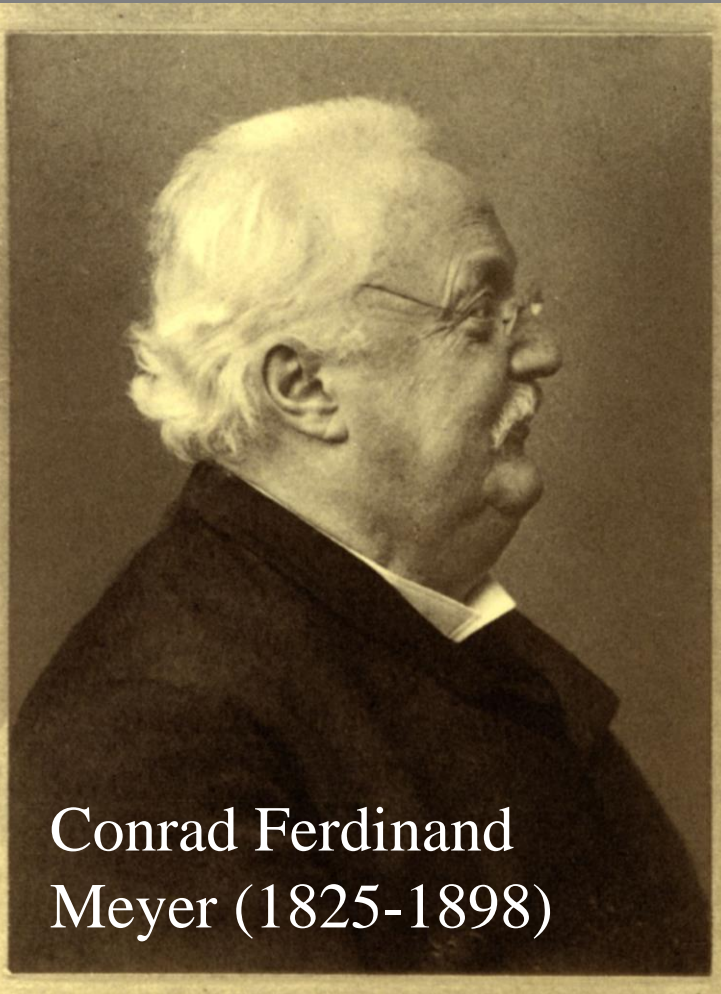


# *Realismus*

## Deutsche Literatur 1848-1902



Heinrich Detering  
Sommersemester 2018



Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898)



*Der Heilige* (1880)



Theodor Storms „Stimmungs“-Erzählen aus der Lyrik heraus,  
als Modellierung von „Erinnerung“:  
*Immensee* (1849/50, gleichzeitig mit *Der kleine Häwelmann*)

Theodor Storm  
Immensee  
und andere Novellen

Reclam



Immensee.

J

iederum waren Jahre verüber. — Auf einem abwärts führenden schattigen Waldwege wanderte an einem warmen Frühlingsnachmittage ein junger Mann mit kräftigem, gebräuntem Antlip. Mit seinen ernsten grauen Augen sah er gespannt in die Ferne, als erwarte er endlich eine Veränderung des einförmigen Weges, die jedoch immer nicht eintreten wollte. Endlich kam ein Karrenfuhrwerk langsam von unten herauf. He!lla! guter Freund, rief der Wanderer dem nebzugehenden Bauer zu, geht's hier recht nach Summensee?

Theodor Storm  
Auf dem Staatshof  
Bulemanns Haus

Reclam

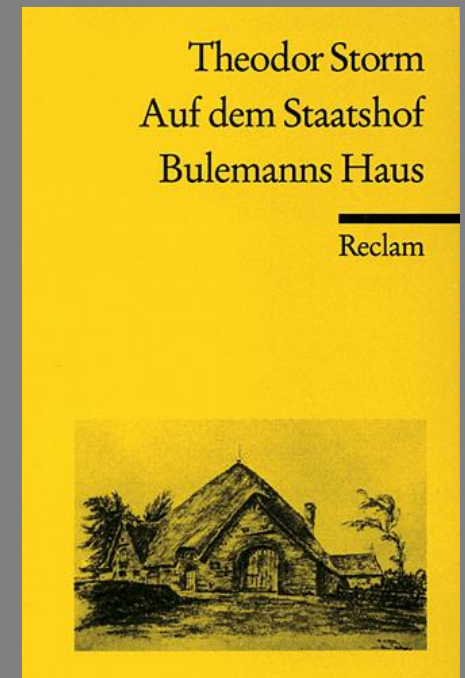
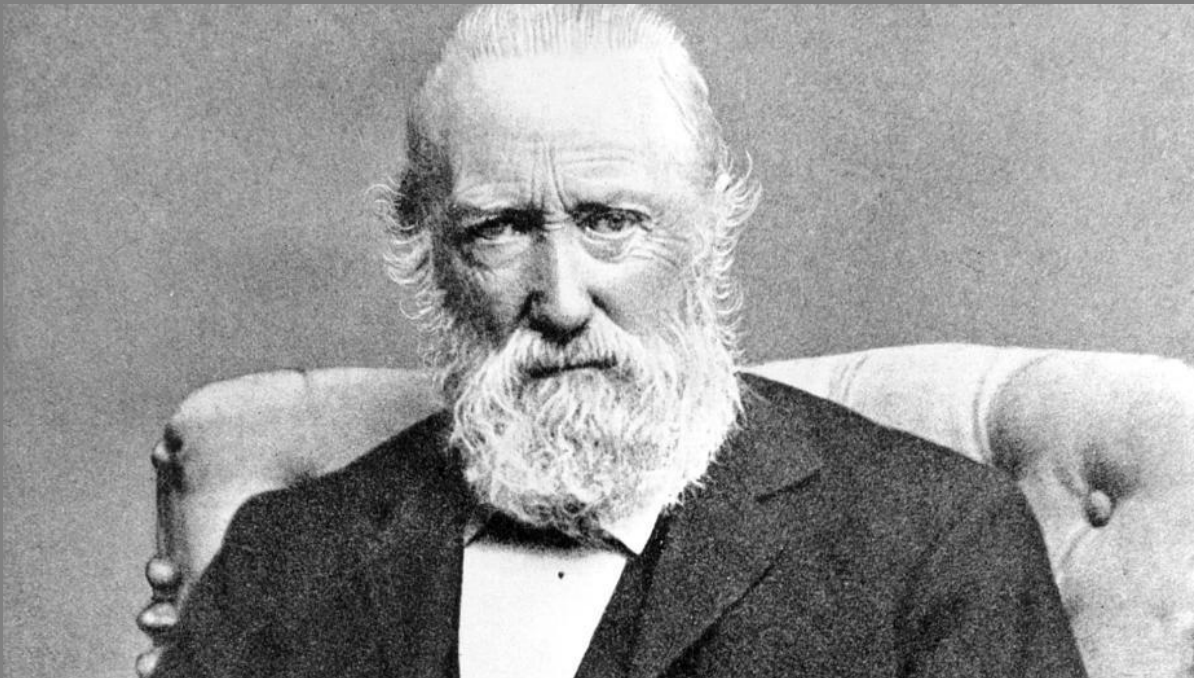


Storms Durchbruch zum „Poetischen Realismus“ (1859, zehn Jahre nach *Immensee*, fünfzig Jahre vor Prousts *Madeleine*)

(Dazu Dieter Lohmeiers Modellanalyse:  
*Schriften der Storm-Gesellschaft* 28, 1979.)

- **topographische und chronikalische Präzision** (Orts-, Zeitangaben, Lokalkolorit, sozialgeschichtliche Details bis an den Rand des Dokumentarischen),
- **kontinuierliches Erzählen**, indirekte statt offener Motivation,
- **Subjektivierung** durch Einführung eines erlebenden, erinnernden Erzählers: der **Prozess des Erinnerns** als eigentliches Thema (**explizit** in Reflexionen, **implizit** in doppelter Fokalisierung des erinnernden und des erinnerten Ich).

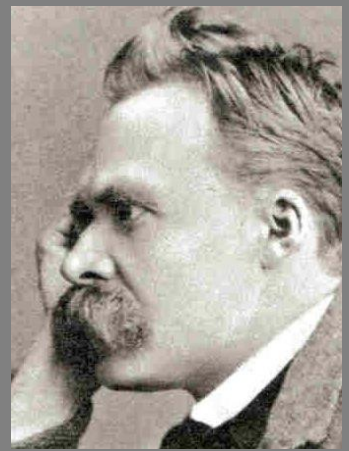
- Ich-Identität als Resultat von (unzuverlässigen) Erinnerungen
- die Erinnerungen als Summe aus unwillkürlichen seelischen und körperlichen Empfindungen, Psyche und Physiologie, als konstruktive Phantasie-Arbeit
- Ineinander unterschiedlicher Ichs aus unterschiedlichen Lebensaltern
- das Ich als unfeste Größe, als Effekt der Erzählung: ein eigenmächtig sich veränderndes Gewebe





**Friedrich Nietzsche (1888):**

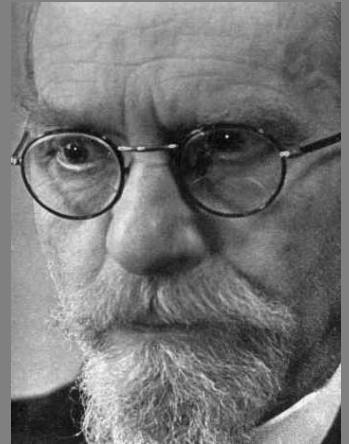
„Und gar das Ich! Das ... ist zum Wortspiel geworden.“



**Edmund Husserl (1859-1938),**

**Phänomenologie:**

*Retention* als „vorübergehend ausgeweitete Gegenwart“, *Protention* als „Erwartung des nächsten Augenblicks“, beide als unwillkürliche Bewusstseinsakte ohne zielgerichtetes Handeln des Ich.



**Roland Barthes (1973),**

***Le plaisir du texte:***

Der Text als „ein sich selbst bearbeitendes Gewebe“,  
das Ich als *Effekt* des Textes

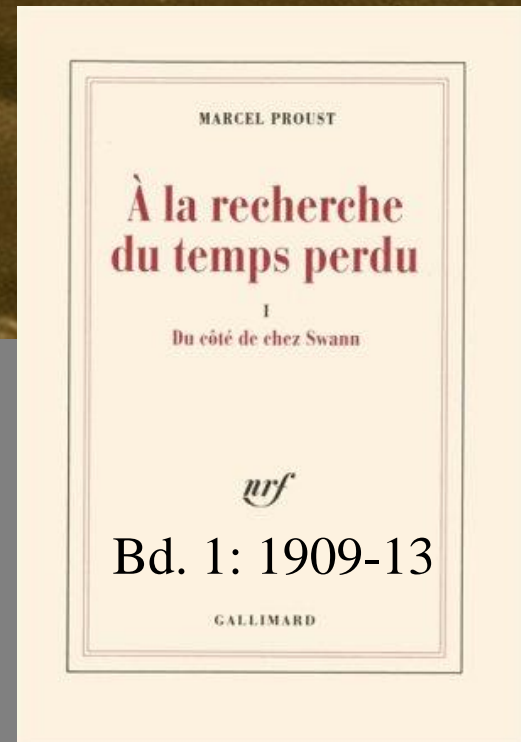


...gleichzeitig aber  
fühlte ich mich von  
einer köstlichen  
Substanz erfüllt:  
oder diese Substanz  
war vielmehr nicht in  
mir, sondern ich war  
sie selbst. ...

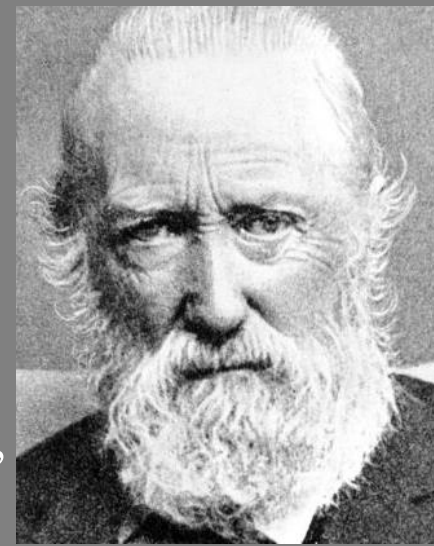
Und dann mit einem  
Male war die  
Erinnerung da.



Die Madeleine  
und die  
*mémoire involontaire.*



## Das Erinnerte in der Doppelbelichtung von erinnerter Voraussicht und erinnerndem Rückblick: Kausalität vs. Determination



Wir gingen auf dem breiten Steige neben der Graft, die sich im Schatten der Bäume breit und schwarz an unserer Seite hinzog. Man hörte das leise Rupfen des Viehes, welches jenseits auf der Fenne im Mondschein grasete, und drüben von der Rohrpfanzung her scholl das Zwitschern des Rohrsperlings, des kleinen wachen Nachtgesellen. Bald aber horchte ich nur dem Geräusch der kleinen Füße, die in einiger Entfernung so leicht vor mir dahin schritten. – In diese heimlichen Laute der Nacht drang **plötzlich von der Gegend des Deiches her der gellende Ruf eines Seevogels**, der hoch durch die Luft dahin fuhr. Da mein Ohr einmal geweckt war, so vernahm ich nun auch aus der Ferne das Branden der Wellen, die in der hellen Nacht sich draußen über der wüsten geheimnisvollen Tiefe wälzten und von der kommenden Flut dem Strande zugeworfen wurden. **Ein Gefühl der Öde und Verlorenheit überfiel mich**; fast ohne es zu wissen stieß ich Anne Lenes Namen hervor und streckte beide Arme nach ihr aus.



„Marx, was ist Dir?“ rief sie und wandte sich nach mir um, „hier bin ich ja!“ „Nichts, Anne Lene“, sagte ich, „aber gib mir Deine Hand; **ich hatte das Meer vergessen, da hörte ich es plötzlich!**“

Etwa ein Jahr später kam ich eines Nachmittags auf der Heimkehr von einer Ferienreise an Anne Lenes Wohnung vorüber. ... Ich trat in den Flur und blickte durch die Glasscheiben der Stubentür; aber ich gewahrte **Niemanden**. Es war eine seltsame **Einsamkeit im Zimmer**: der weiße Sand lag so unberührt auf der Diele, und drüben der Spiegel war mit weißen Damasttüchern zugesteckt. [*: Tod der Großmutter*]

Noch auf einen Augenblick sah ich die zarten Umrisse ihres lieben Antlitzes von einem Strahl des milden Lichts beleuchtet; dann aber geschah etwas und ging so schnell vorüber, daß mein Gedächtnis es nicht zu bewahren vermocht hat. Ein Brett des Fußbodens schlug in die Höhe; ich sah den Schein des weißen Gewandes, dann hörte ich es unter mir im Wasser rauschen. Ich riß die Augen auf; der Mond schien durch den leeren Raum. Ich wollte Anne Lene sehen, aber ich sah sie nicht.

### *Erstfassung weiter:*

... Wie lange ich so gestanden, weiß ich nicht. Ein durchdringender Schrei, der in mein Ohr gellte, brachte mich endlich wieder zur Besinnung. Ich war es selbst, der so geschrien hatte.

### *Ende der Binnenerzählung:*

Als wir einige Stunden später zur Stadt zurückkehrten, war die Marsch so feierlich und schweigend, und die Rufe der Vögel, die des Nachts am Meere fliegen, klangen aus so unermesslicher Ferne, dass mein unerfahrenes Herz verzweifelte, jemals die Spur derjenigen wieder zu finden, die sich nun auch **in diesem ungeheuren Raum verloren** hatte.

# Potenzierte Erinnerungsprozesse als gestaffelte Rahmenerzählung: *Der Schimmelreiter* (1888)

*äußerer Rahmen:* der hörende Knabe – der sich erinnernde Erzähler

*mittlerer Rahmen:* der Reisende an der Küste

*innerer Rahmen:* der Schulmeister im Gasthaus (seinerseits mit Referenzen auf weitere Quellen)

Das Spiel mit Schriftlichkeit und Mündlichkeit als Reflexion unterschiedlicher kultureller Codierungen von ‚Spuk‘ und ‚Wirklichkeit‘





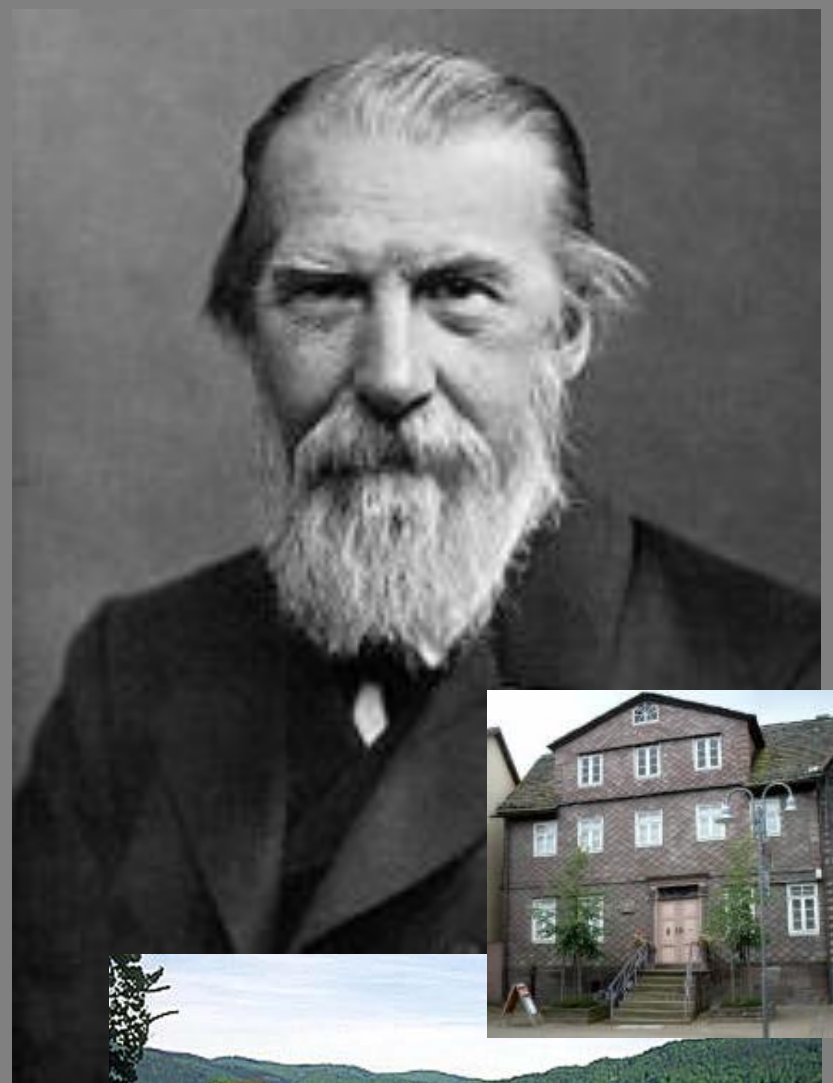
## Wilhelm Raabes „Weser-Trilogie“:

die Provinz als weltgeschichtlicher Schauplatz im „Zeitenwetter“ (Raabe)

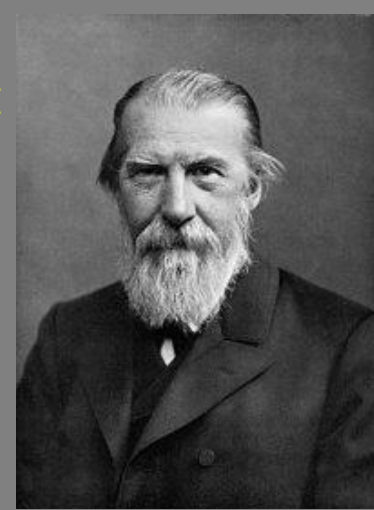
- *Höxter und Corvey 1875*: Christliche Konfessionskämpfe und gemeinsamer Antisemitismus – als anti-geschichtstheologische Posse (Schopenhauer)

- *Das Odfeld 1888*: Die „herzoglich-braunschweigische Ilias“ (Raabe) als „Geschichte gegen die Geschichte“ (Killy) – und als das Paradoxon einer endlosen Apokalypse

- *Hastenbeck 1899*: Die „herzoglich-braunschweigische Odyssee“ (Raabe) – eine Verteidigung der Poesie und der ‚poetischen Religion‘ als humaner Illusion gegen die Geschichte



Das Ich als narrativer Effekt und das Ende des Erzählens:  
Wilhelm Raabe: *Altershausen* (1899-1902)  
[„Prolog“]



„Überstanden!“

Der das sagte, lag in seinem Bette, und nach dem Licht auf dem Fenstervorhang zu urteilen, mußte die Sonne eines neuen Tages bereits ziemlich hoch am Himmel stehen. Es war dem befreienden Seufzerwort ein längeres Zusammensuchen, erst der körperlichen Gliedmaßen, sodann der noch vorhandenen geistigen Fähigkeiten voraufgegangen. Beides nicht, ohne daß es, wie die Kinder sagen: wehe getan hatte. Das Alter spricht oft der Kindheit ein Wort nach, weil es von Natur kein besseres weiß und, wenn es im Laufe der Jahre danach gesucht haben sollte, keins gefunden hat. Man braucht sich nicht immer an einer Tischecke gestoßen haben, es kann einem auch sein siebenzigster Geburtstag freundschaftlichst, ehrenvoll-feierlichst begangen worden sein.

Man schrieb den vierundzwanzigsten August, an welchem Datum im Jahr neunundsiebzig nach unseres Herrn und Erlösers Geburt Herculanium und Pompeji verschüttet worden waren und an dem im Jahr fünfzehnhundertzweiundsiebzig der heilige Bartholomäus im himmlischen Ehrensaal in kopfschüttelnder Betrachtung vor dem Glasschrank mit seiner Erdenhaut stand, brummte:

„Hm, hm, hm!“ und sich fragte:

„Hab ich die mir eigentlich dafür von meinen lieben Armeniern abziehen lassen?“ –

Am Tage vorher, das heißt nicht vor dem Untergang von Herculanium und Pompeji oder der Pariser Blutnacht des heiligen Bartholomäus, sondern an einem weder historisch noch ethisch gleichwertigen dreiundzwanzigsten August eines der letzten Jahre des neunzehnten Jahrhunderts hatte vor siebenzig Jahren das Menschenkind, das jetzt



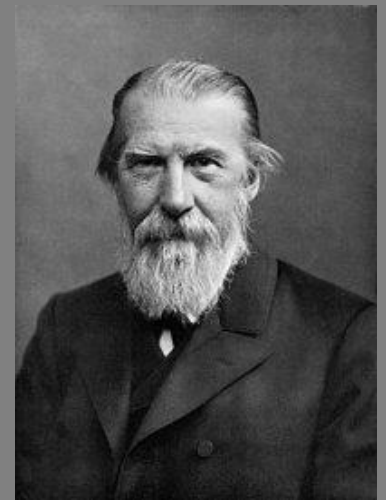
aufrecht im Bette saß, das Licht der Welt, wie man euphemistisch sagt, erblickt, und seine gegenwärtige Mitwelt: Verwandtschaft, Freundschaft und Bekanntschaft – Patronen- und Kliententum, schien sich wirklich gefreut zu haben, den Tag unter ihren Erlebnissen mitfeiern zu können. Ein langer Satz, aber dem Geschehnis angemessen! –

Es roch um den erwachenden Jubelgreis nach Kuchen – Geburtstagskuchen, Hochzeitkuchen, Begräbniskuchen – nach dem Kuchen aller Erdenfestlichkeiten! und der Jubelgreis mit den mühsam wieder zusammengesuchten Körper- und Geisteskräften bin

*Ich,*

nun der Schreiber dieser Blätter.

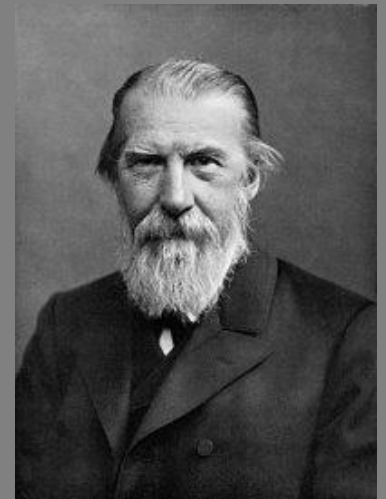
„Liebster Freund, haben Sie auch einmal nackt vor dem furchtbaren Geheimnis des Selbstbewusstseins gestanden? Und wenn – wie verhielten Sie sich ihm gegenüber?“



- Aufspaltung der Erzählinstanz ins erzählte „Er“ und ins erzählende „Wir“ als Spiel mit auktorial-allwissendem Erzählen („wir obersten Mächte“):
- Die Reise des Protagonisten als Weg „von sich selber aus irgendwohin“:
- „Fritz Feyerabends“ Weg nach „Altershausen“ –
- und in die ‚ewige Wiederkehr des Gleichen‘.
- Das offene Ende: die abgerissenen Erzählfäden und der markierte Abbruch.

## Romanschluss:

„...und Minchen nahm den Strickstrumpf wieder auf.  
— — — — —“



## Raabe kurze *Selbstbiographie* 1906:

„Wilhelm Raabe, Schriftsteller a. D.“

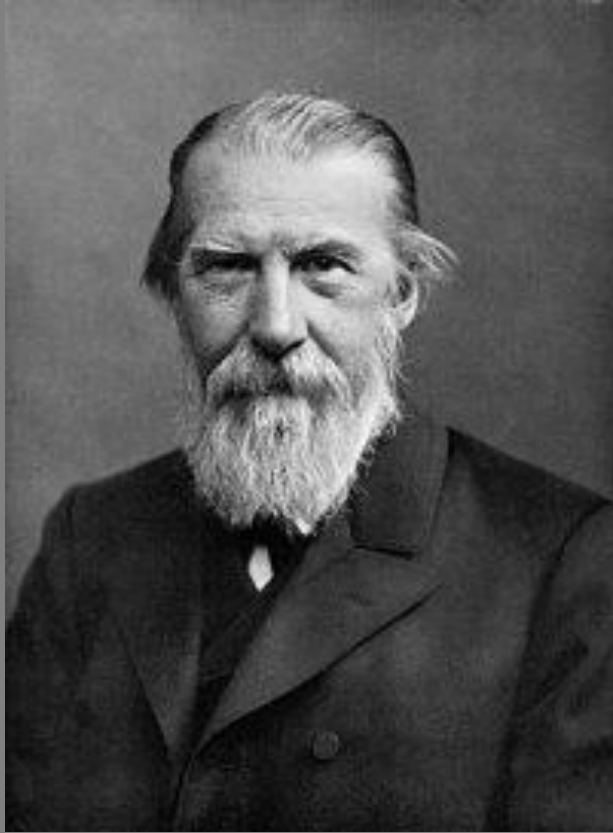
## Raabe an seinen Verleger 1910:

„Die abgerissenen Fäden in *Altershausen* für Ihren Zweck wieder an einander zu knüpfen, wird sich nicht machen lassen, es ist ein bitteres Ding, das ich in den Jahren 1899 und 1900 *im Grunde für mich allein* zu spinnen begonnen hatte. — — —“



Raabe, *Hastenbeck* 1899:

Kritik und Verteidigung des Poetischen Realismus –  
Verteidigung der Poesie *als* Illusion, im virtuos intertextuellen Spiel.



„...daß ja aller Weisheits-, Schönheits-, Liebes- und Lichtzauber der  
Vorwelt, soweit er sich in Bücher fassen und binden läßt, nur mulde-  
rigen, moderigen Papyrus-, Pergament- und Papierfetzen entstammt und  
aus ihnen zu uns heruntergelangt ist. – – –“